Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 1 (1875)

Heft: 39

Artikel: Briefe aus der Hölle : III

Autor: Höllenbraten

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422602

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefe aus der Hölle.

TTT

"Biel Gefchrei und wenig Bolle", sagte heute ber Fürst ber Unterwelt zu mir, als er die Festreden gelesen, welche im Laufe der dies-jährigen eidgenösstichen Festsaison gehalten, gesprochen, gebrüllt, gewagnert, gepaudt, gedonnert worden sind. "Biel Uebel aus und mit Uebel. Guer "Rebelspalter" hat da noch ein tüchtig Stück Arbeit".

"Majeftät", entschuldigte ich demuthigst, "halten Sie's meinem Bolke zu gut! Dem jetigen Geschlechte ist ja von Jugend auf eingetrichtert worden, die Sidgenossen seine won haus aus lauter Wintelriede. Sintemal nun es teine Sempacherschlachten mehr zu schlagen gibt, muß doch der Wintelried bes biedern Sidgenossen irgendwo heraus, und muthig stürmt er in das Festgewoge und rust: "Sidgenossen, ich will euch eine Rede halten!"

"So schlimm ist's freilich nicht", meinte der Teufel, "aber etwas ist doch daran". Hierauf lub er mich freundlich ein, neben ihm auf seinem von unten her sast zum Glühen erhitzten Tivan Platz zu nehmen. Der Teuselbehauptet, das Gesühl in posterioribus sei ihm seit seinem Sturze aus dem himmel so abhanden getommen, daß er es künstlich erzeugen müsse. Was ihn angenehm tigeste, war mir höchst unangenehm. Es soll auch Attienunternehmungen geben, deren Gründer und Verwalter sich dann angenehm getigelt fühlen, wenn die Attionäre "au weih mir!" schreien.

Wir rebeten über dies und das, während des Teufels Großmutter sich mit Toiletten und weiblichen Aleibermoden beschäftigte. Sie lachte einmal dabei ganz ausgelassen und rief uns zu: "Mun seht, ist diese neueste Mode nicht das Dümmste und Geschmackloseste? Born eine Offenherzigkeit, bei der man nicht nur das Herz, sondern auch die Nieren prüsen kann. Die Füße so in einen Sack zusammengeklemmt, daß sie nur millimeterweise ausschreiten können. Und hinten wahre Niesengebirge, Schlappen und Schwänze, schuppig und schmutzg, ähnlich Krosobilen und Alligatoren. Aus dem Kopfe ein Thurm von salschen Hanen oder auch Nichthaaren und darüber dann etwas, dessen kanne die einzige Erinnerung an das ist, was man sonst Huth beißt. Mephisto! Schnell mit diesem neuesten Modeentwurf nach Paris. Ich wette, in drei Tagen sinden sie dort die Ersindung von des Teusels Großmutter "reizend, schon, höchst geschmackvoll."

Lieber Freund, hat die Alte wirflich Recht gehabt? Ich hoffe, boch nicht in Rudficht auf unsere einsachen Schweizerinnen.

Indessen fam die Briefpost aus der Oberwelt. Dieselbe wird hier unten ungemein rasch spedirt; die Angestellten sind sehr höflich. Passagiere ersahren die freundlichste Behandlung; von Schmieren und Salben bei Postsahrten ist teine Rede. Ich sprach mich sehr anerkennend darüber aus. Der Teus. lagte: "Unsere Posteinrichtungen und Beamten sind nach dem Borbilde der eibgenössischen eingerichtet, die vorzüglich sein sollen in jeder hinscht."

"Ja wohl, Majestät", erwiederte ich mit einem tiefen Seufzer.

Es war ein Brief von bir, ben mir ber Bote übergab. Der Satan fragte mich um Neues aus bem Baterlande. Ich theilte ihm beine Notizen über Bestibahn, Nationalbahn, Philippin und andere schöne Tinge mit, die gegründet wurden und chrenvoll bastehen. Satan schmunzelte vergnügt: Kenne sie schon, die Herren; s'sind von meine Leut'. Ueb immer Treu und Redlickfeit u. s. w."

Ich las weiter und das Blut schoß mir dabei in den Kops; denn ich traute meinen Augen nicht über dem neuen Banknotengesete. Das heißt ja eine heillose Lotterwirthschaft!

"Bas ist Ihnen", fragte mich der Teufel. "Lefen Sie", sagte ich und gab ihm ben Brief.

Und abermals schmunzelte er vergnügt: "Sind doch wahre Teufelskerl, diese Drittelbaarschäftler. Wie gut meinen's die mit dem Bolke. Wie weit sind sie von allem persönlichen Interesse entsernt. Alles, was sie mit den sittiven anderen Zweidritteln in Papier gewinnen, das theilen sie unter das Bolk. Hurrah, goldenes eidzenössisches Zeitalter. Heil die Jebertia, haft noch der Söhne ja und Banknoten dazu. Dummköpse alle die, so da meinen, es wäre möglich, daß eines schönen Tages die Bankgötter sagten: "Hut uns leid, wir können die Fegen nicht einlösen; macht damit, was ihr wollt".

Den Spott ert ug ich nicht. Ich wollte gehen. "Halt", rief ber Briefträger, "ber Brief war unfrantirt". Ich hatte eben keine Münze und gab ihm eine unferer eidgenössischen Banknoten zum Wechseln. "Kas? Die sind hier keinen Teusel werth." Rief's, packte mich mit Sinwilligung bes Satans am Kragen, schmiß mich zur Thüre hinaus und rief: "Du Lump, du elender Gründer!"

Lieber Freund! Berichte balb wieber beinen bestens grußenben Bullenbraten.

Den fratelli ticinesi

zum neuesten Stanbal. Schämt Cuch, ihr Brüder Ticinesen! Bedürstig seid Ihr sehr bes Lichts; Stets bei ben Wahlen toll gewesen, Bergießt Ihr Euer Blut für Nichts!

Preisfrage.

Es ist in jungster Zeit so viel über bie Fischereigesetzung im Nationalrathe gebruckt und gesprochen worden, baß es angezeigt ist, die Frage aufzuwersen, zu welcher Kategorie wohl ber

Piscis antiparlamentarius ultramontanis

einzureiben fei.

Die Lösung biefer Frage erhalt als Preis bie in ber Buchbinderei Lachat und Duret auf's eleganteste ausgestattete "Blumenlese aus Parlamentereben eines Luzernischen Nationalkammerabgeordneten."

Sollte einer Dame ber Preis zusallen, wurde berfelbe bestehen in ber "Unwendung ber Frauenzimmersprache in Rathfäälen." Berfaßt von einem bolben Schwnzer.

Bedingungen und Bünsche:

- 1. Die Lösungen sind in gut juraffischem Frangösisch oder kanonischem Latein abzusassen;
- 2. Als Papier werden Aftien der Société des eaux et forêts bringenbst empfohlen;
- 3. Titelverzierungen à la situation de madame Folletête gegen altfatholische Geistliche sind erwünscht;
- 4. Die Eingabefrift geht zu Ende mit Beginn ber nachften Biusvereins-

Namens bes Fischerpreisgerichtes: Uimer von Uu, b. 3. geschichtlicher Antigüribod.

Die neue Genfer Eskalade.

Der Maire von Meyrin wollt' einmal Erneuern die alten Bräuche; Er sprach: "Man saßt nicht jungen Wein In altsathol'iche Schläuche!

Die Trauben werben bem Baftor, Dem Marchand nächstens sauer; Darum in Gottes Namen vor, All' vorwärts, Ritter und Bauer!"

Sie rüdten aus zu zwanzig Mann Und faßten ab die Trauben, Ohn' Rüdficht auf ben Gottesmann Und seinen guten Glauben.

Entführt, gefeltert und verjugt! Geid fröhlich im herrn, ihr Freunde! Der Bein gehört bem Pfarrer nicht, Bon Alters ber Gemeinde.

Um hellen Tage ist gescheh'n Die fuhne Escalabe, So etwas bleibt nicht ungeseh'n Bu Genf, bem Kirchenstaate.

Der arme Maire wird angeflagt Alls häuslicher Friedensbrecher, Alls Lebensmittelverschluder und Dieb, Alls safrilegischer Zecher.